

Stimmungsbilder mit Blumen und Landschaften

Ausstellung von Marianne Hilti im Vaduzer Rathausaal zu Ehren des Erbauers, Franz Josef Roeckle

(pdg) – Durch die Todesfälle in der fürstlichen Familie bedingt, musste die Eröffnung der Ausstellung im Vaduzer Rathausaal verschoben werden. Marianne Hilti-Roeckle zeigt dort bis 12. Dezember über 100 Bilder der letzten Jahre unter dem Motto «Stimmungsbilder». Es sind sehr unterschiedliche Bilder, nicht nur von den Motiven her, sondern auch im Ausdruck und dank der vielseitigen Technik, derer sich die Malerin bedient. Die Eröffnung war über den künstlerischen Anlass hinaus ein gesellschaftliches Ereignis und erhielt durch das musikalische «Grusswort» einiger Enkel von Marianne Hilti-Roeckle eine sehr persönliche und stimmungsvolle Note.

Der Vaduzer Bürgermeister, Arthur Konrad, wies in seiner Begrüssung darauf hin, dass es selten einen begründeteren Anlass dafür gebe, die Patronanz über eine Ausstellung zu übernehmen wie in diesem Falle. Die Malerin stammt aus Vaduz und kam als Vollwaise mit drei Jahren (1927) zu ihrem Onkel Franz Roeckle, der mit seiner Frau als erfolgreicher Architekt in Frankfurt lebte. In dieser Zeit wurde in Marianne Hilti das Interesse an künstlerischen Stilrichtungen und an der bildenden Kunst geweckt. Anfang der vierziger Jahre zog sie wieder nach Vaduz und verheiratete sich mit To-

ni Hilti. Der Ehe entsprangen fünf Kinder.

Der Auftrag an Franz Roeckle, das Vaduzer Rathaus zu bauen, stellte immer wieder Kontakte zur Heimat her. Wie Bürgermeister Arthur Konrad mitteilte, sei der Rathausbau heftig umstritten gewesen, einmal wegen der Kosten (drei Jahresbudget der Gemeinde), und zum anderen weil der Saal im obersten Geschoss situiert sei – doch die Auftraggeber wollten dies damals so, um «einige tausend Franken einzusparen». Es wäre für den Erbauer des Vaduzer Rathauses, Franz Josef Roeckle (1879 bis 1953), ein schönes Erlebnis gewesen, hätte er diese ihm gewidmete Ausstellung erleben dürfen, meinte Arthur Konrad.

Die Malerin – heute und früher

Nach einem persönlichen Dank von Marianne Hilti an die Gemeinde Vaduz, der sie ein sinnvolles Geschenk übergab, hielt Landtagsabgeordneter Dr. Walter Oehry die Vernissagerede. Es bestehe keine Notwendigkeit mehr, die Künstlerin Marianne Hilti in die Kunstszene Liechtensteins einzuführen, weil sie ein integrierter Bestandteil derselben ist, sagte der Redner, der im übrigen meinte, dass in einer Kunstgeschichte des Fürstentums die Malerin einen besonderen Platz einnehmen werde.

Walter Oehry ging dann der Frage nach, welches reizvolles Spiel die Statistik hinsichtlich der Anzahl der Künstler im kleinen Fürstentum Liechtenstein ergä-

be, wenn man die Vergangenheit und die Gegenwart gegenüberstellte. In der Vergangenheit jedenfalls hätten es vor allem die Frauen sehr schwer gehabt, sich in künstlerischen Belangen durchzusetzen.

Ein Zitatbeispiel aus dem 19. Jahrhundert mit dem Hinweis auf Aussagen über eine begabte «Tochter aus gutem Hause» führte dann zur Feststellung, dass eine Malerin damals schlichtweg ein Skandal war. Eine Frau malt einfach nicht, war die herrschende Meinung. Und wenn sie es tat, dann wurden ihre Werke schlecht gemacht, überhaupt nicht erwähnt oder anderen – männlichen – Malern zugeschrieben. «Nicht jeder hat derartige Voraussetzungen wie Angelika Kauffmann gehabt», sagte Walter Oehry.

Talent, Eifer und Fleiss

Der Sprung in die Gegenwart und in die heutige Kunstszene gelang dem Redner mit folgender Feststellung: «Wir stellen in Liechtenstein eine Szenerie fest, die sich ohne jede Bindung an traditionelle Massstäbe zeigen kann.» Über Marianne Hilti sagte Walter Oehry, dass es doch erstaunlich sei, wenn die Malerin ohne künstlerische Ausbildung und ohne permanentes Studium nach einer längeren Schaffenspause die derzeitige Fülle von Bildern öffentlich zeigen kann. Erstaunlich ist dies vor allem deshalb, weil nach der frühen Beschäftigung mit der Malerei keine Bilder entstanden sind und Marianne Hilti sich ganz der Aufgabe als Hausfrau und Mutter gewidmet hat.



Die Künstlerin Marianne Hilti-Roeckle im Gespräch mit Vernissageredner Dr. Walter Oehry und Bürgermeister Arthur Konrad. Die Vaduzer Malerin zeigt bis 12. Dezember im Rathausaal Vaduz über hundert ihrer Bilder der letzten Jahre unter dem Motto «Stimmungsbilder».

(Foto: Beat Schurte)

Vollblatt Montag 4. Dezember 1989